

Predigt zum Abschluss der Allianzgebetswoche
über **Hebräer 11,1+31**

- (Lesung: Josua 2,1-14)

“Hoffentlich allianzversichert” lautet ein alter Werbeslogan.

“Allianz” heißt Verbindung, *ligare*, *legieren* heißt binden, verbinden.

Mit dem Gott der Bibel verbunden sein und deshalb auch mit allen, die zu IHM gehören, das bewirkt der Glaube an Jesus.

“Durch den Glauben”

- lautete das Thema der diesjährigen Gebetswoche der Evangelischen Allianz.
Das 11. Kapitel des Briefes an die Hebräer stand dabei im Mittelpunkt.

Und da haben wir gleich im ersten Vers

die einzige **Definition** des Neuen Testaments für Glauben.

Im typischen Stil griechischer Definitionen wird da gar nicht frömmelnd, sondern recht “weltlich” gesagt, was Glaube ist:

*“Glaube ist festes Vertrauen auf Gehofftes,
ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.”*

Das ist sehr kompakt.

Den ersten Teil kann man auch übersetzen:

*Glaube ist ein Stehen zu Dingen, die man erhofft,
ein standhaftes Beharren trotz entgegenstehender Schwierigkeiten
auf den erhofften Tatsachen, Zuständen und Verhältnissen.*

*Durch den Glauben hat sich das, was man hofft
in der eigenen Person als Fundament niedergelegt,*

was man erhofft ist grundlegend geworden für das eigene Wesen.

Durch den Glauben hat man schon die Wirklichkeit der erhofften Güter.

*Der Glaube ist die Wirklichkeit des Erhofften oder die Verwirklichung des Erhofften,
die Realität oder Realisierung des Erhofften.*

Und der 2. Teil, eine parallele Aussage lautet:

*Glaube ist ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht,
der Beweis von Tatsachen, die nicht gesehen werden.*

Es gibt die Welt der Hoffnung, der Zukunft,

und es gibt die himmlische, unsichtbare Welt und Wirklichkeit.

Zwischen beiden besteht ein Zusammenhang,

und der Glaube verbindet diese beiden Welten und holt sie in das eigene Leben!

Ist das nicht interessant:

Wir verbinden den Glauben oft mit der Vergangenheit, der Tradition,
manche sogar mit alter, überholter Tradition.

Die einzige Definition des Glaubens in der Bibel macht genau das Gegenteil:

Sie verbindet den Glauben mit der Zukunft:

Was ich für die Zukunft hoffe,

schlägt sich jetzt schon durch den Glauben in meiner Person nieder
und holt es damit in die Gegenwart!

Die himmlische, unsichtbare Welt, die irdischen Augen
und menschlichen Sinnen und Methoden entzogen ist,

wird durch den Glauben mit voller Beweiskraft für mich eine Realität, aus der ich lebe!

Der Glaube hält mich nicht in der Vergangenheit und Vergänglichkeit fest, sondern macht mich fit für die Zukunft und Ewigkeit.
Der Glaube lässt mich bereits jetzt auf *der* Seite stehen, die den Sieg davontragen wird.

“Hoffentlich allianzversichert”

- damit du in Zukunft nicht irgendwo abstürzt oder untergehst, sondern sicher bist, suggeriert der Werbespruch.

Durch den Glauben jetzt schon mit der Zukunft verbunden,
jetzt schon aus den Kräften der himmlischen Welt leben und in der Ewigkeit verankert sein
- das ermöglicht uns Gottes Wort.

Bei aller Wertschätzung der Tradition

- und gute Tradition reicht das Feuer weiter, nicht die Asche -
der Glaube ist per Definition zuallererst auf die **Zukunft** gerichtet und macht fit für die Zukunft.

Und so heißt das vorgegebene Thema für den Gottesdienst heute:

“Durch den Glauben ... setzen wir auf Zukunft”.

Und dafür nennt nun der Hebräerbrief ein Vorbild,

über das die fromme Welt vermutlich ziemlich entsetzt war und ist.

Ist schon die Glaubensdefinition in Hebräer 11 in weltlich-griechischem Stil gehalten, so wird als Glaubensvorbild jetzt eine sehr weltliche, ursprünglich heidnische Person vorgestellt:

Eine Prostituierte. Eine Hure. Eine, die’s fürs Geld macht. *Rahab* heißt sie.

“*Weit, geräumig, offen*”, bedeutet ihr Name.

Manchmal haben weltliche Menschen ja tatsächlich einen weiteren Horizont als die Frommen.

Aber die jüdische Überlieferung sagt auch,

dass dieses Frauenzimmer schon durch ihren Namen die Männer zur Hurerei herausgefordert hat.

Und dass Rahab zu den vier schönsten Frauen der Welt gehörte.

Rabbinische Schriften beschreiben und diskutieren sehr offen, wie ihre Wirkung auf Männer war.

Aber das darf ich auf der Kanzel nicht zitieren.

Also ausgerechnet diese Person, die Prostituierte Rahab,

präsentiert der Hebräerbrief als Glaubensvorbild

den frommen, etwas müde gewordenen Bibelkennern, an die dieser Brief gerichtet ist, damit sie aufwachen und wieder munter werden.

Das ist eine Provokation!

Vielleicht haben sie das gebraucht und hat das dann dementsprechend gewirkt.

Auch Jesus hat übrigens so provoziert.

Den religiösen Führern, den Hohenpriestern und geistlichen Leitern Seines Volkes sagte Er einmal: “*Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr*”. (Matth 21,31)

Was, wenn Jesus recht hat?

Was war eigentlich an der Rahab so vorbildlich?

Nein, nicht ihre Sünde und Sünden,

davon ist sie umgekehrt, sagt die jüdische Überlieferung.

Dafür brauchte sie Vergebung.

Auch ihre Schönheit war es nicht, die ihr Pluspunkte gab.
Schönheit ist eine Gottesgabe, die sie schamlos missbraucht hat,
Männer einzuwickeln, auszunehmen und dann gekonnt durchs Fenster abzuseilen.

Nach ihrer Lebenswende hat sie mir ihrer Schönheit und Klugheit als Ehefrau den *Salmon* beglückt. (Matth 1,5) Kennt ihr nicht? Ihr gemeinsamer Sohn war der *Boas*, von dem wir im Buch Ruth lesen. Und der war ein Vorfahre von König David, und so kam Rahab sogar in den Stammbaum von Jesus! (Matth 1,5)
Die jüdische Überlieferung weiß außerdem, dass eine ganze Reihe von Priestern und Propheten von ihr abstammten.
Ja sie selbst wird schon als eine Trägerin des Geistes Gottes, des Geistes der Prophetie gefeiert.

Ihr Lieben,
es ist schon immer sehr interessant gewesen,
was für Menschen Gott zum Glauben ruft und beruft - bis heute!
Da sind Typen dabei, bei denen *wir* das nie erwarten würden,
bei denen wir keinerlei Voraussetzungen dafür sehen,
ja auf die wir vielleicht herabsehen, die wir verachten, verurteilen.
Und Gott zeigt Sich ausgerechnet diesen Menschen und nimmt sie an!
Und dann tritt häufig gerade bei diesen Quereinsteigern etwas zutage,
was viele von Haus aus Gläubige so nicht haben.
Gott gebraucht genau diese Menschen auf erstaunliche Weise
und macht mit ihnen Geschichte, sogar Heilsgeschichte.

Also was hat es nun mit der Rahab als Glaubensvorbild auf sich?
Hebräer 11,31 sagt:

*“Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht zusammen mit den Ungehorsamen um,
weil sie die Kundschafter mit Frieden aufgenommen hatte.”*

Den ausführlicheren Bericht, der diesem Satz zugrunde liegt,
haben wir in der Schriftlesung gehört (Josua 2,1-14).

Sie hat ja ihr Leben riskiert, als sie die feindlichen Spione,
die Agenten des israelischen Geheimdienstes bei sich versteckt hat.

Warum hat sie das getan?

Sie hätte doch normalerweise ganz anders reagieren müssen!

Wäre es nicht viel cleverer gewesen, von ihren hohen Kunden,
dem König von Jericho und seinen Beamten

noch eine fette Sonderzahlung für die Auslieferung der Spione einzuheimsen?

Durch den Glauben ...setzen wir auf Zukunft.

Am Anfang, als wir den ersten Vers von Hebr 11 besprachen, haben wir gesehen:

Glaube ist per Definition mit der Zukunft verbunden, sieht die Zukunft
und macht die Hoffnung zum Fundament der Gegenwart.

Der Glaube lässt mich jetzt schon auf der Seite stehen, die den Sieg davon tragen wird.

Und Rahab hat gesehen und gecheckt:

Die Zukunft gehört dem Gott Israels und Seinem Volk.

Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht zusammen mit den Ungehorsamen um.

Man kann auch übersetzen:

Durch den Glauben wurde Rahab nicht zusammen mit den Ungehorsamen verdorben.

Die *Ungehorsamen* sind die, die sich von Gott nicht überzeugen lassen und IHM deshalb nicht vertrauen und gehorchen.
Wo das der Fall ist, setzt das Verderben ein,
und dem Verderben, dem Verdorbensein folgt irgendwann zwangsläufig der Untergang,
das ist bis heute so.

Rahab war verdorben. Und die ganze Stadt war es auch.
Ihr eigener Lebensstil und der der ganzen Stadt Jericho
waren gerichtsreif, dem Untergang geweiht. (Vgl. auch 1. Mose 15,16; 5. Mose 9,4-5)

Die **einzige Rettungsmöglichkeit** war und ist:
Sich **radikal** und **sofort**
gegen den noch herrschenden Trend und allen Zeitgeist
davon zu **trennen** und zu distanzieren
und sich **auf die Seite des wahren Gottes zu stellen!**
Überlaufen sozusagen - ein anderes Bild für Bekehrung.
Und das hat sie gemacht.
Mit vollem Risiko und ganzem Einsatz - und am Ende mit ganzem Gewinn!

Die Agenten, die ja in kriegerischer Absicht kamen, hat sie "*mit Frieden aufgenommen*",
heißt es.

Das kann heißen: Freundlich,
aber die Freundlichkeit hatte diesmal einen anderen Grund
als bei denen, die sonst bei ihr untergekrochen waren.
"*Mit Frieden aufgenommen*" kann auch heißen:
Sie wusste um die Macht Gottes
und war deshalb ganz geborgen und sicher in dem, was sie tat.
Sie löste ihr Schicksal von dem ihrer Stadt
und verband sich mit dem Gott Israels und Seinem Volk.
In großer Besonnenheit und Weisheit hat sie so für ihre Zukunft
und die ihrer Angehörigen gesorgt.

"**Frieden**" heißt in der Bibel: ich bin als Person ganz und vollständig
und habe erfüllte und harmonische Beziehungen zu mir selbst, zu meiner Umgebung
und zu Gott.

Das ist immer die Folge des Glaubens.
Frieden ist die Folge eines Glaubens,
der die Vergangenheit und was in ihr nicht gut war, hinter sich lässt
und sich neu orientiert an *dem* Gott, der Zukunft gibt.

So hat Rahab den Schnitt mit ihrer Vergangenheit
und den Schritt zu dem lebendigen Gott vollzogen..
So wurde aus einer geilen Hure die Glaubens-Heldin.
Aus einer, die sich vergänglichen Vergnügungen geweiht hatte
wurde eine Stammutter von König David und Jesus Christus,
so wurde sie eingebunden in eine zukünftige und ewige Heilslinie.

Durch den Glauben ... setzen wir auf Zukunft.
Glaube macht sich fest in dem, was in Zukunft zählt!

Also:
Bringe deine Vergangenheit unter die Herrschaft Gottes:

Danke für das, was gelungen ist und schön war.
Bitte um Vergebung für das, was misslungen ist und Schuld war.
Und erbitte und empfangen Heilung für das,
was dich in der Vergangenheit kaputt gemacht hat.
Dabei darfst du dir von einem Seelsorger helfen lassen.

Und dann kannst du das alles hinter dir lassen
und dich festmachen in dem, was in Zukunft zählt,
dich festmachen in DEM, der die Zukunft ist
und bald alles für alle sichtbar bestimmen wird.

Und dann gilt:

Wenn dich jetzt noch Schuld heimsucht: die hat keine Zukunft.

Wenn die Probleme kommen: die haben keine Zukunft.

Wenn Krankheit zuschlägt: die hat keine Zukunft.

Wenn der Tod kommt: der hat keine Zukunft,
den wird Gott vernichten mit all seinen Vorboten.

All diese Dinge sind jetzt noch da, schmerzvoll und heftig – ja. Aber sie vergehen!

Glaube macht sich fest in DEM, der die Zukunft ist: GOTT,
Glaube macht sich fest in dem, was in Zukunft zählt
und deshalb für die Gegenwart das Beste ist: Gottes Wille, der der Liebe entspringt.

Durch den Glauben setzen wir auf Zukunft.

Deshalb ist radikale Trennung angesagt von allem,
was Gottes Willen nicht entspricht und in Zukunft nicht vor IHM bestehen kann.
Deshalb ist eine radikale Hoffnung angesagt,
die über vieles sozusagen "hinwegsehen" kann, weil sie dahinter schon das Ziel sieht.
Luther hat einmal gesagt: (zu Hebr 11,27 - zitiert bei Michel)

"Das .. ist des Glaubens Eigenschaft:

Sehen, was keiner sieht, und nicht sehen, was jeder sieht."

Darf ich noch etwas anfügen?

Durch den Glauben setzen wir auf Zukunft.

So hat Rahab erkannt: **"Die Zukunft gehört dem Gott Israels und Seinem Volk."**

Das gilt nach wie vor.

Deshalb werden gläubige Christen die Dinge, die Israel betreffen,
anders sehen als der Rest der Welt.

Sie müssen nicht alles gutheißen, was in Israel geschieht und was Israel tut.

Ab sie wissen, dass Gott Sich nicht von Seinem Volk trennen lässt

und dass ein Kampf gegen Israel immer auch ein Kampf gegen Gott ist.

Sie verstehen, warum die Welt sich gegen Israel auflehnt,

denn sie will nicht, dass Gott und Sein Volk herrschen,

ja sie will nicht einmal, dass sie existieren.

Ich kann jetzt aus Zeitgründen nicht auf aktuelle Einzelheiten eingehen,
obwohl es dazu viel zu sagen gäbe.

Aber die Bibel beschreibt sehr klar und deutlich, wie am Ende der Zeit die vereinten Nationen gegen Israel und besonders Jerusalem vorgehen werden und wie Gott dann gegen diese Nationen vorgehen wird.

Gläubige, die *nicht zusammen mit den Ungehorsamen umkommen und ewig verderben* wollen, werden sich wie Rahab auf die Seite Israels stellen.

Die Zukunft gehört dem Gott Israels und Seinem Volk.

Was bei Seinem Volk nicht in Ordnung ist oder fehlt, wird Gott noch zurechtbringen, keine Sorge, da dürfen wir IHM alles zutrauen!

Wenn Gott Christen, Menschen aus aller Herren Länder, zum Ziel bringen kann, dann Sein erstgeliebtes Volk Israel erst recht!

Am Ende werden *zehn* Leute aus allen möglichen Ländern, glücklich sein, wenn sie *einen* Juden oder Israeli treffen, und ihn *beim Zipfel seines Gewandes ergreifen* und sagen:

“Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist”, verrät uns Sacharja (8,23).

Es wird eine ganz neue Orientierung nach Jerusalem geben und auf das Wort Gottes, das von Jerusalem ausgeht. (Jes 2,3 u.a.)

Und dann wird die Christenheit einige ihrer jetzigen Anschauungen, sogar einige ihrer Lieblingsanschauungen und Dogmen über Bord werfen. Denn so manches konnte sich nur deshalb in der Christenheit breit machen, weil man sich spätestens seit Kaiser Konstantin ganz bewusst getrennt hat von der jüdisch- oder hebräisch-biblischen Wurzel des Glaubens an Jesus oder des Glaubens Jesu.

Was aus dieser Trennung, d.h. Sünde, gewachsen ist, wird keine Zukunft haben. Deshalb suchen Christen, die fit für die Zukunft sein wollen, schon jetzt verstärkt nach den hebräisch-biblischen Wurzeln ihres Glaubens und sehen aus diesem Grund manches anders als andere.

Wie dem auch sei:

Durch den Glauben setzen wir auf Zukunft.

Glaube macht sich fest in dem, was in Zukunft zählt.

Die Zukunft gehört dem Gott Israels und Seinem Volk,

auch denen, die sich dem Gott der Bibel

durch den Glauben an seinen Messias Jesus angeschlossen haben.

Vieles von dem, was Glaube bedeutet,

können wir sogar von der ehemaligen Hure Rahab lernen.

Manchmal sind, die, die in unseren Augen die Letzten sind, bei Gott die Ersten.

Und wie Gott etwas sieht, das zählt.

Das kannst du glauben.

Amen.

Verwendete Literatur:

Strack, Billerbeck, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, Band 1 und 3, München, 1986

Kittel (Hrsg), Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Band 8 (zu Hypostasis), Stuttgart..., 1969

Diverse weitere Wörterbücher

Otto Michel, Der Brief an die Hebräer (NTD), Göttingen 1949

Allianz-Gebetsheft, Internationale Gebetswoche 11.-18. Januar 2009, Bad Blankenburg 2008